

**XXIV. GP.-NR****5195 /J****28. April 2010****ANFRAGE**

der Abgeordneten Schwentner, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Gesundheit

betreffend die steigende Zahl von Geburten per Kaiserschnitt

In den letzten Jahrzehnten hat sich ein Trend hin zu mehr Geburten per Kaiserschnitten entwickelt. Allein von 1998 bis 2008 hat sich die Sectiorate in Österreich von 14,6% auf 28% praktisch verdoppelt. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt jedoch eine Kaiserschnitttrate von nicht mehr als 15% aller Geburten. Daten der Statistik Austria zeigen, dass es bei der Häufigkeit von Geburten per Kaiserschnitt beträchtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern gibt. Vor allem in der Steiermark, in Tirol, in Kärnten und im Burgenland gibt es eine hohe Sectiorate.

Kaiserschnitte sind für Krankenanstalten finanziell und logistisch leider interessanter als eine natürliche Geburt, weil sie für eine bessere und planbarere Auslastung der Stationsbetten sorgen. Es muss daher angenommen werden, dass Kaiserschnitte nicht immer ausschließlich aufgrund medizinischer Notwendigkeit durchgeführt werden. Eine umfassendere Information über Geburtsmöglichkeiten, auch durch Hebammen im Rahmen des Mutter-Kind-Passes, wäre daher wünschenswert.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

**ANFRAGE:**

1. Wie groß sind die Unterschiede bei den Sectioraten zwischen den einzelnen Krankenanstalten in Österreich? Bitte listen Sie die Sectiorate aller Krankenhäuser in Österreich für die Jahre 2000, 2005 und 2009 auf.
2. Welche Aktivitäten gibt es seitens Ihres Ressorts in Reaktion auf die steigende Zahl an Geburten per Kaiserschnitt?
3. Ist eine stärkere Einbeziehung der Hebammen im Rahmen der Mutter-Kind-Pass Untersuchungen angedacht?
4. Ist Ihnen die Senkung der Sectiorate ein Anliegen?

5. Wurden seitens des Bundesministeriums für Gesundheit Studien zu Geburtsmethoden in Auftrag gegeben?  
Falls ja, wann und welche Studien sind dies?  
Falls nein, warum nicht?



Zi

Moser

Wahls